



Genossenschaftliche Dorfläden

- Initiativen der Daseinsvorsorge im Ländlichen Raum

1. Hintergrund und Problemstellung

Herausforderungen für Kommunen im ländlichen Raum:

- Demografischer Wandel
- Eingeschränkter finanzieller Handlungsspielraum
- Abwanderung junger Menschen

→ flächendeckende Daseinsvorsorge kann nicht mehr vollständig sichergestellt werden

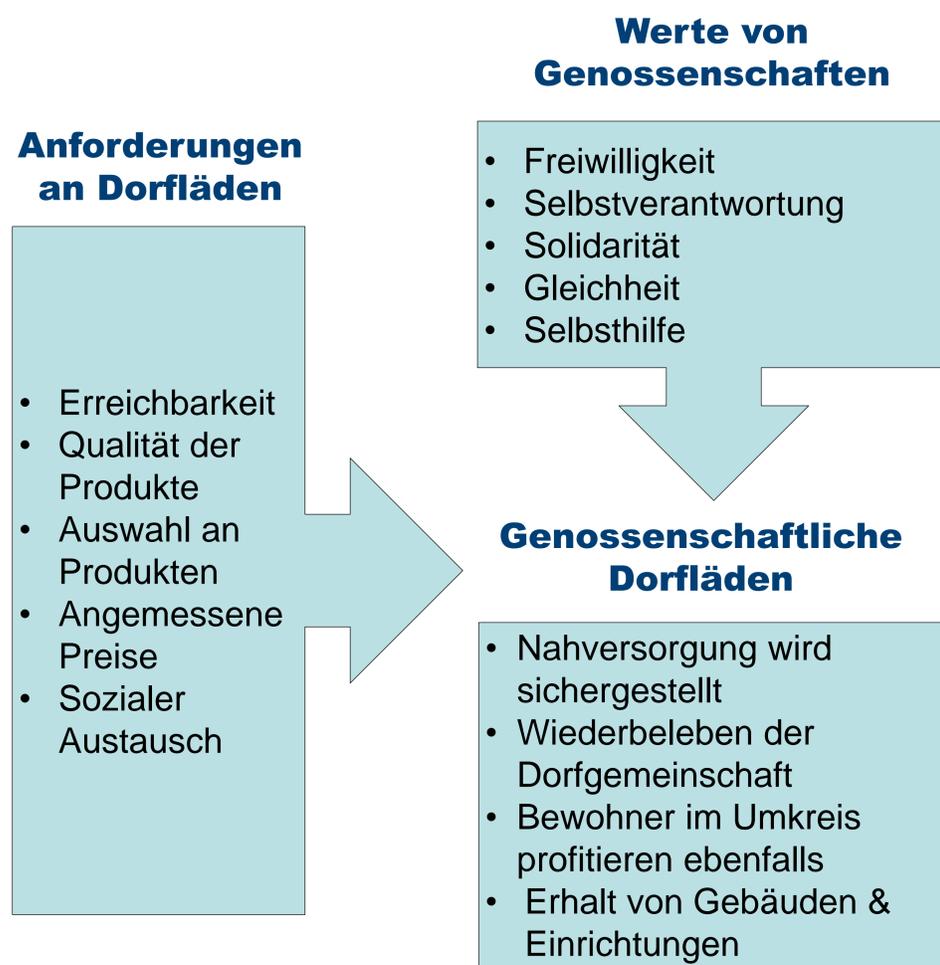
Folgen für die Bevölkerung:

- Abhängung ländlicher Regionen
- Vereinsamung/Isolation;
- Längere Distanzen zu Supermärkten
- Verschlechterung der Lebensqualität
- Eingeschränkte Zugangschancen zu Bildung und Gesundheit
- Unattraktiver Lebensraum

→ regional bilden sich Bürgerinitiativen für neue Lösungen

2. Leitfrage: Können genossenschaftliche Dorfläden die Daseinsvorsorge im ländlichen Raum sicherstellen?

3. Das Konzept genossenschaftlicher Dorfläden



4. Beispiele für Innovative Konzepte

In Deutschland gibt es innovative Konzepte für genossenschaftliche Dorfläden. Hier sind zwei Beispiele aufgeführt:

FoodHub München



Bad Boll Dorfladen



5. Fazit

Genossenschaftliche Dorfläden bieten Potenzial, um Daseinsvorsorge im ländlichen Raum sicherzustellen ABER

- es braucht Mitglieder, die sich aktiv einbringen

Weiterführende Fragen:

- Wie weit soll der Staat neue Handlungsspielräume schaffen bzw. Anreize für bürgerliches Engagement bereitstellen?
- Was würde Sie persönlich dazu animieren, sich einer genossenschaftlichen Dorfläden Initiative anzuschließen?

Literatur

- Bauer, Hartmut (Hg.) (2014): Kommunen, Bürger und Wirtschaft im solidarischen Miteinander von Genossenschaften. Potsdam: Univ.-Verl. (KWI-Schriften, 8).
- Claudia Neu (2014): Ländliche Räume und Daseinsvorsorge – Bürgerschaftliches Engagement und Selbstaktivierung. In: Frieder Dünkel, Michael Herbst und Thomas Schlegel (Hg.): Think rural! Dynamiken des Wandels in peripheren ländlichen Räumen und ihre Implikationen für die Daseinsvorsorge. Illustrationen, Karten. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 117–124.
- Isabel Adams*, Nicola Gindele und Reiner Doluschitz (2018): Genossenschaftliche Initiativen der Daseinsvorsorge im Ländlichen Raum am Beispiel von Landgemeinden und kleinen Kleinstädten in Deutschland. Vol. 27.21: Austrian Journal of Agricultural Economics and Rural Studies.
- Klemisch, Herbert; Vogt, Walter (2012): Genossenschaften und ihre Potenziale für eine sozial gerechte und nachhaltige Wirtschaftsweise. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung Abt. Wirtschafts- und Sozialpolitik (Arbeitskreis Mittelstand).

Was macht deutsche Winzergenossenschaften erfolgreich?



Grundsätze in Genossenschaften

Genossenschaften leben von der Vielfalt und den Impulsen heterogener Mitglieder. Diese bilden den Kern des genossenschaftlichen Erfolgsmodells. Lasten können geteilt und Investitionen und Innovationen gemeinsam durchgeführt werden. Jedoch ergeben sich durch genossenschaftliche Organisationsstrukturen auch potenzielle Probleme, wie das Trittbrettfahrerproblem, Probleme opportunistischen Verhaltens oder Kontrollprobleme. Daraus resultierend wird Genossenschaften oftmals eine geringere Wettbewerbs-

fähigkeit im Vergleich zu Produzenten anderer Unternehmensformen nachgesagt.

Problemstellung

Winzer- und Weingärtnergenossenschaften spielen in Deutschland eine bedeutende Rolle und sind regional z.B. in Baden und Württemberg sehr stark vertreten. Es stellt sich die **zentrale Frage, welche Faktoren den Preis eines verkauften Weines** und den **Erfolg deutscher Winzergenossenschaften** bestimmen und wie diese langfristig genutzt werden können, um den **Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit** bei steigender nationaler sowie internationaler Konkurrenz sicherzustellen (sh. Abb. 1).

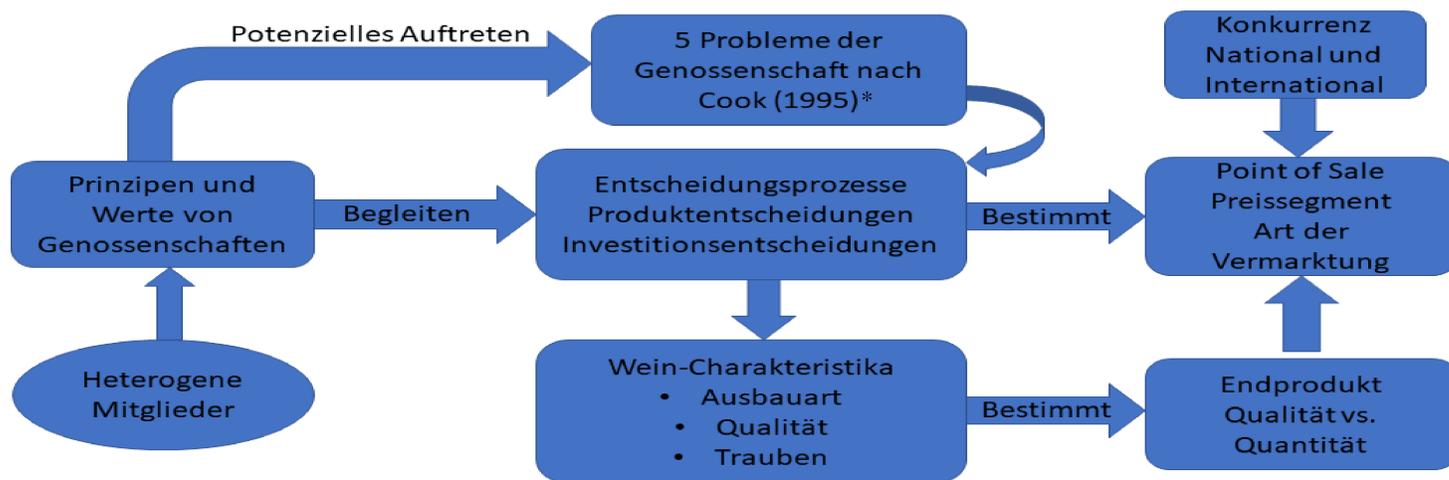


Abb. 1: Sachzusammenhang genossenschaftlicher Charakteristika und Positionierung auf dem Wettbewerbsmarkt. Quelle: Eigene Darstellung

Datenanalyse und Ergebnisse

Im Rahmen der Untersuchung wurden Preisdaten sowie Genossenschafts- und Weincharakteristika zugehöriger Weine in unterschiedlichen Preissegmenten und Qualitätsstufen untersucht, um herauszufinden, welche Faktoren den Preis eines verkauften Weines und die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Winzergenossenschaften beeinflussen.

- Eine höhere Qualitätsbewertung in Weinführern oder bei Wettbewerben wie der Bundesweinprämierung steigern den Verkaufspreis.
- Insbesondere Genossenschaftsweine, die eine höhere Qualitätsauszeichnung erhalten, erzielen höhere Preise, im Vergleich zur nicht-genossenschaftlichen Konkurrenz.
- Abhängig von der Absatzstrategie und Größer der Genossenschaft sind unterschiedliche Preissegmente für den Vertrieb anzustreben, um Preisvorteile wirksam zu machen.

Schematische Darstellung der Ergebnisse

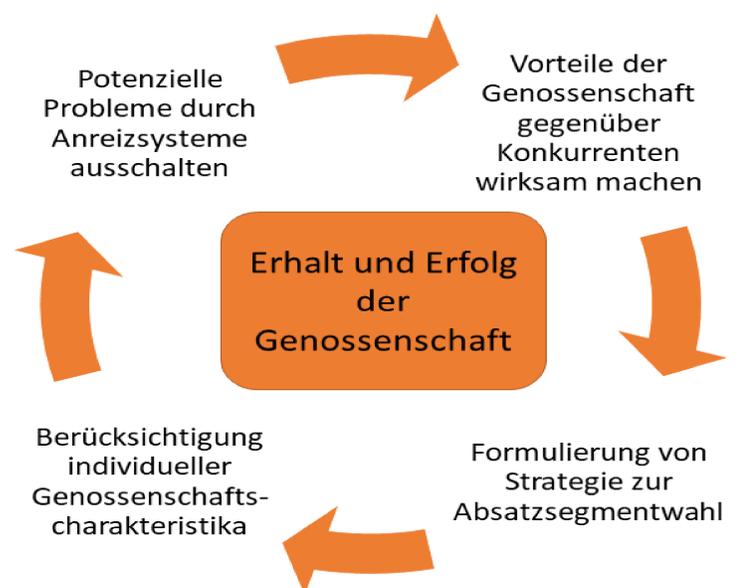


Abb. 2: Zusammenfassung der Ergebnisse zu den Erfolgsdeterminanten von Genossenschaften.

Fazit und Ausblick

Wie am Beispiel deutscher Winzergenossenschaften gezeigt werden konnte, hängt die Marktposition einer Genossenschaft sowie ihre Wettbewerbsfähigkeit stark von individuellen Charakteristika, wie der Anzahl der Mitglieder, dem Preissegment indem sie sich positioniert sowie der Qualitätsstrategie, die ausgeführt wird, ab. Gelingt es Genossenschaften strukturelle Schwachstellen, wie Trittbrettfahrerprobleme oder opportunistisches Verhalten zu unterbinden, können Wettbewerbsvorteile erzielt werden.

➤ **Herausforderung für den genossenschaftlichen Erfolg in der Zukunft:** Anreize für Verbleib und Identifikation mit den Werten und den verfolgten Absatzstrategien der Genossenschaft für Mitglieder schaffen, um so die Vorteile der Rechtsform für langfristige Wettbewerbs- und Widerstandsfähigkeit des Unternehmens zu nutzen.

*Cook, M. L. 'The Future of U.S. Agricultural Cooperatives: A Neo-Institutional Approach' *American Journal of Agricultural Economics*, Vol. 77 (1995) S. 1153–1159.

Setzen Genossenschaften Impulse für den Klimaschutz in Baden-Württemberg?

Markus Dietz, Anne-Katrin Gorn



1. Problemstellung

- Klimawandel
- Geopolitische Konflikte
- Pariser Klimaabkommen
- Begrenzung fossiler Brennstoffe



2. Zielsetzung

- 100 % Erneuerbare Energien
- keine Treibhausgasemissionen
- Welchen Beitrag können Genossenschaften zum Klimaschutz leisten?

Dieses Poster wurde unter Anwendung der Methode Literaturrecherche erstellt



3. Maßnahmen: Klimaneutralität 2040

Gesamter Endenergieverbrauch
(283 TWh/a) in Baden-Württemberg
2020

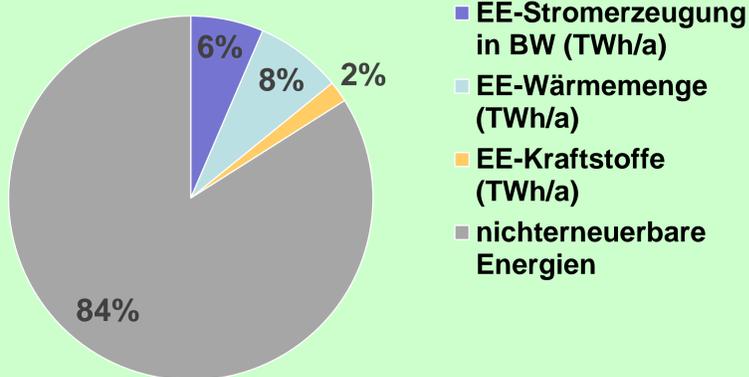


Abbildung 1: Gesamter Endenergieverbrauch in Baden-Württemberg 2020 (Nitsch, J. 2020)

Ziel

Gesamter Endenergieverbrauch
(178 TWh/a) in Baden-Württemberg
2040

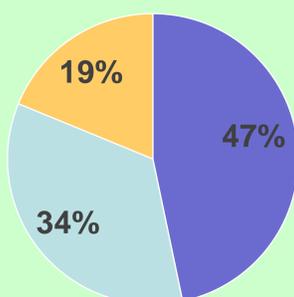


Abbildung 2: Gesamter Endenergieverbrauch in Baden-Württemberg 2040 (Nitsch, J. 2020)



- Effizienz: Senkung des Gesamtenergieverbrauchs um 37 %



- Erhöhung der Stromnachfrage um 46 %



- Reduktion der Treibhausgasemission von 65,2 Mio. t CO₂äq/a(2020) zu 0 Mio. t CO₂äq/a (2040)



4. Heidelberger Energiegenossenschaft

- Installation einer 445,5 kWp PV-Anlage auf 7 Mehrfamilienhäusern in Nußloch
- Erzeugung von 350.000 kWh für hundert 4-Personenhaushalte
- Strom wird direkt vor Ort verbraucht, Bewohner haben einen eigenen Stromtarif mit einer Preisgarantie auf 20 Jahre
- Finanzierung aus Genossenschaftsanteilen und Darlehen an die Genossenschaft



Abbildung 3: 445,5 kWp PV-Anlage in Nußloch, Projekt "neue Heimat"
<https://www.heidelberger-energiegenossenschaft.de/projekte/solarprojekte/neue-heimat-nussloch>



5. Fazit

- leisten einen Beitrag zu Klimazielen
- vereinfachen Einstieg in die Energiewende
- sichern langfristig günstige Energiepreise für Verbraucher



6. Diskussion

- ✗ Technische Vorschriften
- ✗ Bürokratie
- ✓ Leichter Einstieg in den Klimaschutz

→ Rahmenbedingungen verbessern